

Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

A.Z. 1700 Freiburg 1
150. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält
2,5% MWST

Staatsratswahl
Der unabhängige
Kandidat Alfons
Gratwohl setzt auf
die Wahlmuffel.
Seite 2



B. Böschung
HALLE A MEUBLES SA

Neue Website!
www.boschung-moebel.ch

SAMSTAG, 17. AUGUST 2013

Nr. 188

Freiburger Uni-Professor ist auf der Spur einer Bio-Waffe gegen Ambrosia

Biologen der Uni Freiburg haben ein mögliches **Mittel** gegen das Unkraut Ambrosia gefunden.

FREIBURG Das Team um den Biologen Heinz Müller-Schärer hat im Tessin Käfer der Gattung *Ophraella* gefunden. Dieser oder andere Insekten könnten ein wirksames Mittel gegen die gefährliche Pflanze Ambrosia sein. Müller-Schärer muss nachweisen, dass der gefundene Käfer einheimisch ist. Sonst müssen unzählige Tests über Wirksamkeit und Nebenwirkungen gemacht werden. Dies kann den Einsatz für die biologische Bekämpfung von Ambrosia um zehn Jahre verzögern. Müller-Schärer koordiniert für die Uni Freiburg im Rahmen eines europäischen Projekts die internationalen Massnahmen gegen das Unkraut. *fca*
Bericht Seite 3



Professor Heinz Müller-Schärer hofft, dass der *Ophraella*-Käfer mithilft, die Ausbreitung des Unkrauts Ambrosia zu stoppen. Bild Charly Rappo

Schlagzeilen

Seebezirk
SP-Grossrat Urs Affolter stirbt nach schwerer Krankheit.
Seite 5

Schweiz
Bauernverband will Agrarland durch Initiative schützen.
Seite 17

Ausland
Deutsche Parteien buhlen im Internet um Wähler.
Seite 19

Letzte Seite
Bei Schiffsunfall in den Philippinen sterben 17 Menschen.
Seite 20

Wetter
Sommerlich warm mit einzelnen Wärmegewittern.



Seite 20

Zitat des Tages

«Wir nehmen die Verschiebung der Anhörung als Zeichen des Vertrauens.»

Jean-Marc Métrailler, Ilford
Seite 3

Inhalt

Todesanzeigen	4
TV/Radio	8, 9
Forum/Agenda	10
Börse	16
Kinos	18

Redaktion: Tel. 026 426 47 47
Fax 026 426 47 40
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00
Inserate: Tel. 026 347 30 01
Fax 026 347 30 19



Reklame

PC
PCPROFI

PCPROFI GMBH | 3186 DÜDINGEN
026 492 90 20 | INFO@PC-PROFI.CH

Gelungener Auftakt an den Murten Classics

MURTEN Das English Chamber Orchestra und der Hornist Bruno Schneider als diesjähriger Artist in Residence haben am Donnerstag die Murten Classics mit einem Sinfoniekonzert eröffnet. Der Startschuss gelang: Das English Chamber Orchestra meisterte die anspruchsvolle Akustik im Schlosshof, und Bruno Schneider verzauberte das Publikum mit seiner «Glücksspirale». *hs*
Bericht Seite 5

Das Stimmvolk steht hinter der Wehrpflicht

Die Chancen der GSoA-Initiative zur Aufhebung der Wehrpflicht stehen gemäss einer ersten Trendumfrage schlecht.

BERN Wäre letztes Wochenende abgestimmt worden, hätten nur 35 Prozent der Stimmberechtigten der GSoA-Initiative zugestimmt, welche die Aufhebung der Wehrpflicht fordert. 57 Prozent lehnen die Initiative

ab. Das zeigt die erste Trendumfrage der SRG zum Eidgenössischen Abstimmungs-sonntag am 22. September. Unentschieden steht es bei der Liberalisierung der Öffnungszeiten von Tankstellenshops. Eine klare Zustimmung gibts zum neuen Epidemengesetz. Verteidigungsminister Ueli Maurer präsentierte gestern die Wehrpflicht als das beste Modell für die Armee. *sda*
Bericht Seite 17

Dutzende Tote am «Freitag der Wut» in Ägypten

Zehntausende Anhänger des entmachteten Präsidenten Mursi gingen gestern auf die Strasse. Das EDA rät von Ägyptenreisen ab.

KAIRO/BERN Eine neue Welle der Gewalt hat an dem von Islamisten ausgerufenen «Freitag der Wut» Ägypten erschüttert. Bei Zusammenstössen zwischen Demonstranten und der Polizei kamen nach Angaben der Si-

cherheitskräfte mindestens 80 Menschen ums Leben. Weltweit wurde vor einer Ausweitung der Krise gewarnt. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA rät seit Freitag von Reisen nach Ägypten ab. Die grossen Schweizer Reiseveranstalter transportieren keine Touristen mehr ins Land. Wer aber schon vor Ort ist, muss seine Ferien nicht frühzeitig abbrechen. *sda*
Bericht Seite 19



39. Internationales Folkloretreffen Spektakel und Entspannung

FREIBURG Das dicht gedrängte Programm am Folkloretreffen in Freiburg ist anstrengend. Deshalb legten die Gruppen am Mittwoch einen Tag Pause

ein. Die FN waren dabei. Zudem sind die schönsten Bilder einiger Auftritte im heutigen Magazin zu sehen. *rb/Bild vm*
Berichte Seiten 7 und 11

Ein Besuch bei einer Firma, die es genau nimmt

MURTEN Ein kleines Schraubchen wägen oder das Gewicht eines mit Abfall gefüllten Müllcontainers bestimmen: Digi Sens stellt Waagen für die verschiedensten Zwecke her. Die Murtner Firma liefert ihren Kunden Gewichtsmesssysteme, die Gegenstände mit einem Gewicht zwischen 0,1 Gramm und 50 Tonnen präzise wägen können. Die Firma mit ihren 30 Angestellten liefert ihre Sensoren und Messsysteme bis in die USA und nach Neuseeland. Gestern feierte Digi Sens das 20-Jahre-Jubiläum und gewährte einen Blick hinter die Kulissen. *hs*
Bericht Seite 5



Fussball Murten empfängt den FC Luzern

MURTEN In der ersten Runde des Schweizer Cups trifft der FC Murten auf den FC Luzern. Der Zweite der Super League ist morgen auf dem Sportplatz

Prehl zu Gast. Dazu stellten Klubmitglieder Tribünen und Festzelte auf. In Murten ist die Vorfreude riesig. *daf/Bild cr*
Bericht Seite 13

Gefunden: Ein kleiner Käfer, der dem Unkraut den Garaus machen könnte

Heinz Müller nimmt an, dass ein Käfer der Gattung *Ophraella* **Ambrosia** erfolgreich bekämpfen könnte. Der Freiburger Biologe leitet den Kampf gegen das gefährliche Unkraut.

FAHRETTIN CALISLAR (TEXT) UND CHARLY RAPPO (BILDER)

Professor Heinz Müller-Schärer sucht eine Art biologische Waffe, ein Lebewesen, das sich vom schädlichen Unkraut *Ambrosia* (siehe Kasten links) ernährt. «Wir müssen nachweisen: Das Tier hat eine Wirkung, die *Ambrosia*-Populationen nehmen ab.» Es müsse zudem wirtsspezifisch sein und dürfe sich von nichts anderem als von *Ambrosia* ernähren. Das heisst: «Die Tiere knabbern nicht am Salat im Nachbarbeet oder an der Sonnenblume im Acker nebenan.»

Dieser natürliche Gegenspieler der *Ambrosia* ist entweder schon irgendwo in der Schweiz vorhanden oder muss eingeführt werden. Müller-Schäfers Team hat nun im Tessin einen Käfer der Gattung *Ophraella* gefunden, welcher der gesuchte Gegner sein könnte. Ein ähnlich aussehendes Insekt gebe es in Nordamerika und in China. Dort wüteten die Tiere erfolgreich unter den *Ambrosia*-Pflanzen. «Wir lassen die im Tessin gefundene Art nun von einem Spezialisten in den USA bestimmen. Das ist ein schwieriges Unterfangen, die Tiere sehen fast genau gleich aus.»

Der Käfer lebe eventuell schon seit Jahren in der Schweiz, ohne als möglicher *Ambrosia*-Gegner aufgefallen zu sein, so Müller-Schärer. Auch *Ambrosia* existiert bereits eine Weile hier. Bisher scheinen die *Ophraella*-Käfer die Pflanze noch nicht erfolgreich bekämpft zu haben. «Sonst wäre sie ja verschwunden.» Dafür könne es viele Gründe geben. Eventuell leide der Käfer an Parasiten oder werde von Räubern dezimiert. «Unsere Aufgabe wird es sein, die Balance zugunsten des Insekts zu verändern.»



Kann der *Ophraella*-Käfer für die biologische Bekämpfung von *Ambrosia* eingesetzt werden – und ist er einheimisch?

Die Forscher wissen vom nordamerikanischen Käfer, dass er ein natürlicher Feind der *Ambrosia* ist. Und sie gehen davon aus, dass jedes Lebewesen an seinen Standort angepasst ist, sonst würde es aussterben. *Ambrosia* aber ist neu in Europa und breitet sich rasch aus. Warum? «Eine Erklärung lautet: Weil die Pflanze hier keine Fressfeinde hat.»

«Das Problem ist: Falls der Käfer von der gleichen Art ist wie derjenige aus Nordamerika, dann wäre er wohl versehentlich eingeschleppt worden und im Tessin gar nicht heimisch. Dann müssten wir ihn vorerst als Quarantäneinsekt behandeln.» Ein solches darf man nicht einfach am Strassenrand aussetzen und zusehen, was passiert. «Die Abklärungen über Effizienz und Wirtsspezifität könnten zehn Jahre dauern, bis wir die Insekten auf dem Feld freilassen dürften», so Müller-Schärer. Es braucht eine Bewilligung, um exotische Insekten einführen zu können. Erst dann können sie in der Quarantäne getestet werden.

Wenn das Tier aber seit Jahrhunderten in der Schweiz vorkomme, könne man es ver-

mehren und ausbringen. Und: «Vielleicht finden wir auch andere Insekten, die Freude an der *Ambrosia* haben und klar einheimisch sind.»

Für die Spezifitätstests werden Sonnenblumen, nahe verwandte oder geschützte Arten in einen Behälter gegeben. Das Team schaut, ob die Käfer darauf Eier ablegen oder sich übertragene Larven entwickeln. Es könne passieren, dass die Larven die Pflanzen zwar frassen, dann aber frühzeitig absterben. «In der Regel entwickeln sie sich aber nicht auf fremden Wirten.» Wenn alle Tests negativ ausfielen, gelte das Tier als wirtsspezifisch.

Quarantäne eingerichtet

Müller-Schärer ist stolz, wenn er in seinem kleinen Quarantäneraum im Institut an der Uni Freiburg steht. Er wurde kürzlich fertiggestellt, funktioniert, ist aber erst im Testbetrieb. Der Biologe will beim Bundesamt für Umwelt eine Einfuhrgenehmigung für *Ophraella*-Exemplare aus China beantragen. Das Tier wird dort in Abermillionen gezüchtet und offenbar erfolgreich gegen *Ambrosia* eingesetzt.

Müller-Schärer will die Tiere in seiner Quarantänestation analysieren. Und zwar am besten noch diesen Herbst. Das Ziel: «Wir setzen diesen Käfer oder andere Arten ein, um der Verbreitung von *Ambrosia* in Europa Einhalt zu gebieten oder die Pflanze gar zurückzudrängen.» Und: «Die Signale

sind sehr positiv.» Für die Station wurden viele Vorsichtsmassnahmen getroffen. Es herrscht Unterdruck, es gibt eine Schleuse und mehrere Filtersysteme. Was die Quarantäne verlässt, wird tiefgekühlt auf bis zu minus 80 Grad. «Das überlebt kein Organismus, das kann nichts entweichen.»



Heinz Müller-Schärer und Postdoktorandin Suzanne Lommen sehen sich im Quarantäneraum den Käfer *Ophraella* genauer an.

Ambrosia: Jagd auf das Problemunkraut Nummer eins

Ambrosia artemisiifolia ist eine invasive Pflanze. Das heisst, sie wurde eingeschleppt und breitet sich rasch aus. Die Landwirtschaft ist an einer raschen und nachhaltigen Lösung des *Ambrosia*-Problems interessiert. Denn das Unkraut schadet den Kulturen. Jedes Jahr spritzen oder schneiden ist aufwendig. Forscher wie Heinz Müller-Schärer suchen ein Lebewesen, das nachweisbar von dieser Pflanze lebt. «Das ist biologische Bekämpfung. Wenn die Pflanze häufiger wird, wird der Feind häufiger, wenn die Pflanze zurückgeht, geht auch der Feind zurück.»

Auch aus medizinischen Gründen sei die Bekämpfung von *Ambrosia* wichtig, so Müller-Schärer weiter, denn die Pflanze sei höchst allergen. Das Problem: Die hiesigen Pflanzen blühen früher als die auswärtige *Ambrosia*. Wenn die meisten einheimischen Arten schon verblüht seien und die Allergiker aufatmen könnten, komme *Ambrosia*. «Sie vervielfacht die Wirkung, und wer sonst schon unter Allergien leidet, kriegt den ultimativen <Gong>.» Dies könne zu sogenannten Kreuzallergien führen – erst recht, wenn noch die Luftverschmutzung dazu komme. fca

Identifikation Wanderer können den Forschern helfen

Um *Ambrosia* zu bekämpfen, muss man die Pflanze zuerst erkennen. Oft ist gar nicht bekannt, wie weit sie verbreitet ist und wo ihre Standorte sind. Deshalb wurde eine Smartphone-Applikation entwickelt, die im September getestet wird. Mit dem App kann man eine verdächtige Pflanze fotografieren, und das Bild wird zur Identifizierung automatisch an eine Fachstelle geschickt. Mitgeliefert werden die Daten des Standorts, die Höhe und andere Informationen. So wird die Verbreitungskarte laufend aktualisiert. fca

«Smarter»: Gemeinsam gegen gefährliche Eindringlinge

Biologie-Professor Heinz Müller-Schärer wurde letzten Sommer an die Spitze von «Smarter», einem internationalen und interdisziplinären Netzwerk zur Bekämpfung von *Ambrosia*, berufen. Es handelt sich um ein Pilotprojekt. Finanziert durch ein europäisches Forschungsprogramm, soll «Smarter» die Bemühungen um die Bekämpfung von *Ambrosia* fördern. Zudem wollen die Regierungen und Forscher Erfahrungen in der Zusammenarbeit sammeln, um auch anderen invasiven Pflanzen entgegenzutreten zu können. Bis anhin existierten für die biologische Bekämpfung invasiver Pflanzen keine

umfassenden Instrumente. Weder *Ambrosia* noch die möglichen Fressfeinde kennen bei einer Freilassung politische Grenzen. Deshalb muss das Vorgehen international abgesprochen und in einem Abkommen geregelt werden.

Diesen Frühling ist «Smarter» offiziell gestartet. Die Beteiligten trafen sich kürzlich in der Türkei zu einer internationalen Konferenz. Dem Freiburger Forscher fiel das grosse Medieninteresse auf: «*Ambrosia* kennen alle als Allergiepflanze und als wichtigstes Unkraut in Kulturen.» Betroffen sind namentlich Mais und Sonnenblumen, aber auch Zuckerrüben. fca

Richter scheint Ilford zu vertrauen

Für den 19. August war die Anhörung der Firma Ilford aus Marly beim Richter geplant. Nun hat dieser den Termin auf den 16. September verschoben.

MARLY «Die ursprünglich auf den 19. August angesetzte Anhörung der Ilford Imaging wird auf den 16. September verschoben», teilte François-Xavier Audergon, Präsident des Zivilgerichts Saane, gestern in einem Communiqué mit.

Ende Juli hatte die Firma aus Marly das Zivilgericht darüber informiert, dass sie die Julilöhne der 220 Angestellten nicht bezahlen könne. Nächsten Montag hätte der Richter darüber entscheiden sollen, ob er ein Konkursverfahren eröffnet. Aufgrund der neuesten Entwicklungen – das Management hat Ilford aufgekauft und konnte gestern die Julilöhne überweisen (die FN berichteten) – scheint eine Entscheidung im Fall Ilford nicht mehr so dringlich zu sein.

«Zeichen des Vertrauens»

Er könne keine näheren Angaben zum laufenden Verfahren machen, sagte José Rodriguez, Chef-Gerichtsschreiber des Zivilgerichts Saane, auf Anfrage. Die Verschiebung bedeute aber, dass die Finanzsituation von Ilford momentan besser aussehe als Ende Juli, sagte er und ergänzte: «Wenn der Richter denken würde, die Lage von Ilford sei aussichtslos, gäbe es keinen Grund für eine Verschiebung der Anhörung.»

Jean-Marc Métrailler, Finanzchef von Ilford, gab zwar zu bedenken, dass die Rechtslage unverändert bleibe, sagte jedoch: «Wir nehmen dies als Zeichen des Vertrauens. Der Richter scheint zu denken, dass wir die Lage unter Kontrolle und sogar ein wenig verbessert haben.» rb

Die Grünen unterstützen Steiert

Für die Ersatzwahl in den Freiburger Staatsrat vom 22. September hat sich eine linke Allianz gebildet.

FREIBURG Nebst dem CSP-Vorstand hat nun auch der Vorstand der Grünen dem SP-Kandidaten Jean-François Steiert seine Unterstützung für die Staatsratsersatzwahl vom 22. September zugesichert. Wie Marc Antoine Messer, Präsident der Kantonalpartei der Grünen, am Freitag auf Anfrage erklärte, hat der Vorstand diesen Entscheidung am Donnerstagabend einstimmig gefällt. Laut Messer wollen die Grünen Jean-François Steiert aber nicht nur mit ihren Stimmen helfen, den frei werdenden CVP-Sitz von Isabelle Chassot zu ergattern, sondern auch durch die aktive Beteiligung an dessen Wahlkampf. «Zum Beispiel indem wir Flyer verteilen», so Messer. Wie die Unterstützung genau aussehe, werde noch besprochen. Dass seine Partei den Entschluss nicht früher gefasst habe, sei der Ferienzeit und den Allianz-Gesprächen mit SP und CSP zuzuschreiben, so Messer. ak